

## Tanzendes Mondlicht

*Weit bin ich gewandert,  
durch den tiefen Wald,  
in finstrier Nacht,  
über Stock und Stein, Berg und Tal..*

*Auf der Suche ward ich,  
nach einem mystischen Ort,  
ich kannte weder Weg noch Ziel  
und doch lief ich weiter,  
geführt von unsichtbarer Hand,  
gezogen von einer Macht,  
so unwiderstehlich..*

*Und dann bin ich da,  
habe ihn gefunden, jenen Ort,  
von dem der Ruf erschalle,  
unhörbar für des Menschen Ohr,  
umso deutlicher jedoch für des Menschen Geist..*

*Dort liegt sie vor mir,  
eine Lichtung,  
wie ein See von silbernem Schein,  
in der dunklen Wildnis des Waldes,  
geschaffen vom Herrn der Nacht..*

*Es zieht mich hinaus,  
in die Mitte jenes Ortes,  
ohne Zögern folge ich dem Ruf,  
meine Füße scheinen zu fliegen..*

*Ich spüre den Zauber, bin umfungen von Licht  
und schaue aus nach seiner Quelle,  
der Quelle des Zaubers,  
welcher jedes Gefühl, das sonst den Geist beschwehrt,  
zu Nichts verblässen lässt...*

*Und ich finde die Quelle,  
weit, weit über mir steht der Herr der Nacht,  
vor dessen Glanz jede Finsternis weichen muss,  
umgeben von seinen unzähligen Heerscharen,  
am Firmament...*

*Er sendet hinab seine silbernen Strahlen  
auf die Lichtung,  
ich versuche, sie zu greifen,  
möchte sie berühren,  
doch sie lachen nur, gleiten,  
Kugeln puren Lichtes gleich,  
über meinen Körper, hinauf und hinab,  
tanzen um mich herum,  
tanzen zu den Klängen einer engelsgleichen Musik,  
die aus ihnen selbst zu kommen scheint...*

*Ich tanze mit ihnen,  
losgelöst von allen irdischen Banden,  
tanze mit ihnen,  
diesen wundersamen Geschöpfen aus Licht,  
spüre nur noch Frieden und Freude...*

*Doch schließlich wird sie leiser,  
die Musik,  
langsamer die Bewegungen der Tänzer...*

*Ihr Meister, der Herr der Nacht,  
ruft sie zurück  
und ich sehe sie aufsteigen gen Himmel, funkelnd in seinem Lichte,  
sie winken mir zu, denn nun müssen sie ruhen...*

*Bald sind sie ganz verschwunden,  
denn auch ihr Meister, der Herr der Nacht,  
hat sich zur Ruhe gelegt und seine Untertanen mit sich genommen,  
hat nun Platz gemacht  
der Herrin des Tages...*

*Und in den wunderbaren Farben der aufgehenden Sonne  
finde ich langsam zurück in die Wirklichkeit,  
erwache, wie aus einem Traum,  
doch in ihren warmen, sanften Strahlen  
bleibt das Gefühl des Glückes und des Friedens erhalten,  
denn ich weiß,  
ich werde sie wiedersehen,  
die reinen, wirbelnden Kugeln,  
das tanzende Mondeslicht...*

*Danke, für die Magie dieses Tanzes...*